

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 8

Artikel: Am Rheinflall
Autor: Möricke, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

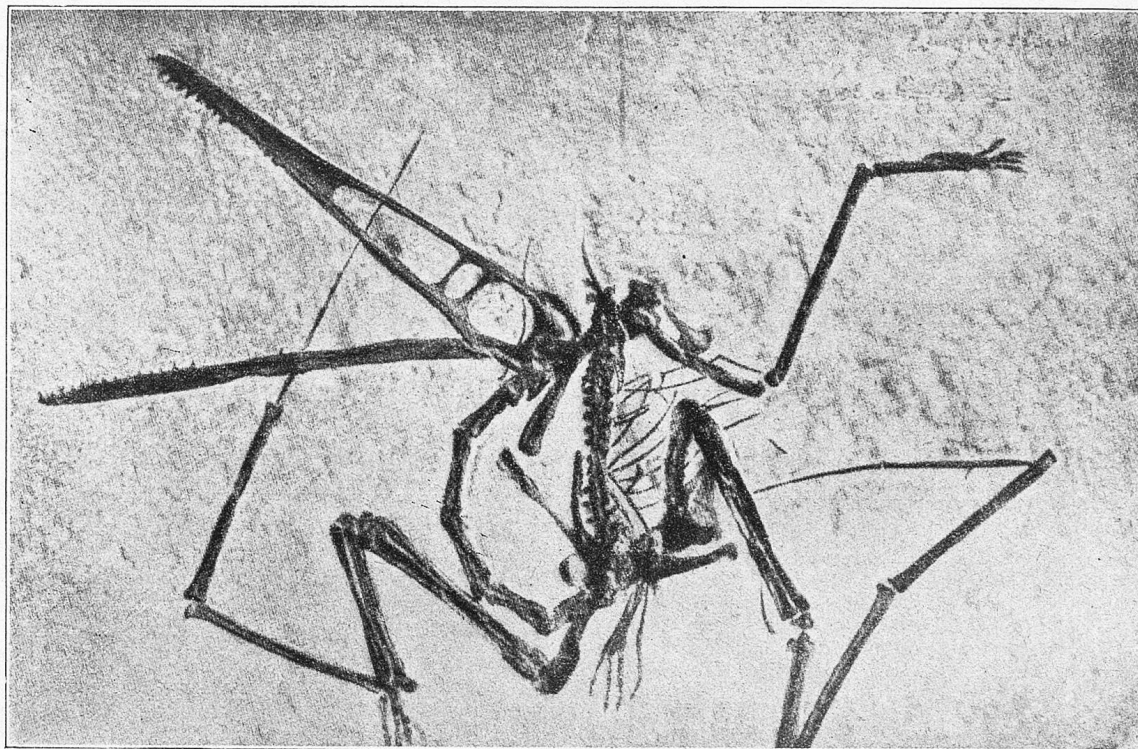
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



6. *Pterodactylus longirostris*, eine Flügeldeckse der Jurazeit. $\frac{1}{2}$ nat. Größe.

beobachtet ist. Die fossilen Reste dieser Riesenkümmertlinge bilden an manchen Orten der Erdoberfläche durch Anhäufung und Verkittung ihrer Gehäuse mächtige Kalkfelsen, deren Gestein wiederum dem Menschen als Material diente für manches imposante Bauwerk. So bestehen z. B. die ägyptischen Pyramiden ganz aus Blöcken von reinem Nummulitenkalk, und die mehr oder minder großen Schalenarten desselben sind zum Teil noch derart gut erhalten, daß die alten Gelehrten glaubten, die kleinsten Sorten dieser seltsamen Gehäuse wären versteinerte

Linien, die von der Nahrung der Pyramidenbauer am Gestein hängen geblieben wären.

Die Lebensgeschichte der Nummuliten freilich spielt nicht mehr im Kreideozän, sondern sie gehören bereits der Tertiärformation an, und zwar dem sogenannten Eozän, der Zeit der Morgenröte unserer Erde. In diesem Abschnitt entstanden die meisten großen Gebirgszüge des heutigen Erdballs, und das geographische Bild unserer Erdoberfläche näherte sich immer mehr dem der Gegenwart.

Am Rheinfall.

Halte dein Herz, o Wanderer, fest mit gewaltigen Händen!
 Mir entstürzte vor Lust zitternd das meinige fast.
 Rastlos donnernde Massen auf donnernde Massen geworfen,
 Ohr und Auge, wohin retten sie sich im Tumult?
 Wahrlich, den eigenen Wutschrei hörte nicht der Gigant hier,
 Läß' er vom Himmel gestürzt, unten am Felsen gekrümmt!
 Rosse der Götter, im Schwung, eins über dem Rücken des andern,
 Stürmen herunter und streu'n silberne Mähnen umher;
 Herrliche Leiber, unzählbare, folgen sich, nimmer dieselben,
 Ewig dieselbigen — wer wartet das Ende wohl aus?
 Angst umzieht dir den Busen mit eins, und, wie du es denkest,
 Aber das Haupt stürzt dir krachend das Himmelsgewölb'!

Eduard Mörike.